



Ordentlich Scheinchen in den Händen: Wir machen aus diesem Bild ein «Bankkundengeheimnis» und zeigen bloss die Kohle...

Foto: Ronny Wittenwiler

# Bist du schon einmal in einem Banktresor gestanden?

Und dann ging keiner mit leeren Händen wieder heim...

**Ferienstopp auf der Bank:** Wahrscheinlich hatten diese Kinder noch nie zuvor in ihrem ganzen Leben so viel Geld auf einen Schlag in der Hand gehabt (ach ja, der Reporter auch nicht).

Ronny Wittenwiler

RHEINFELDEN. Ob Geld glücklich macht, ist bekanntlich so eine Frage. Nervös bisweilen kann einen die Kohle sicher machen. Wenn sie nämlich grad nicht da ist. Oder wenn sie einfach so mal haufenweise in den eigenen Händen liegt und das auch nur kurzfristig; zu Anschauungszwecken.

## Schauplatz Kantonbank

Sollten sie einen riesigen Geldspeicher erwartet haben, ein Sprungbrett oben und einen Regionaldirektor in Badehose, der vom Sprungbrett kopfvoran in einen Haufen voller Geld springt – die Kinder vom Ferienstopp letzte Woche wären enttäuscht gewesen. Ein bisschen weniger spektakulär ging es nämlich zu und her an jenem Morgen bei der Aargauischen Kantonbank in Rheinfelden. Dennoch, der zweistündige Rundgang reichte längstens aus, um stellenweise alle sieben Mädchen und Buben ins Staunen zu versetzen.

«Bist du schon einmal in einem Banktresor gestanden?» So lautete die Mutter aller Fragen im Hinblick auf dieses nicht unmoralische Ferienstoppangebot. Und weil auch die NFZ nicht täglich in einem Banktresor

steht, liess sie sich das ebenso wenig entgehen. Wenig später folgte schon bald die Erkenntnis (wenn auch mit übertrieben gekünstelter Wehmut): Tausender! Zweihunderter! Hunderter! So einen Haufen Geldscheine hatten wahrscheinlich weder die Kinder noch der Reporter jemals zuvor in Händen gehalten. Und das Beste beim Bankenbesuch: Keiner ging anschliessend mit leeren Händen heim – einen Kugelschreiber und eine Baseballmütze erhielten alle nach dem spannenden Besuch bei der Bank.

## Die ganz banale Erkenntnis

Der Tresorraum war allerdings erst die halbe Miete. Auch erfuhren die Mädchen und Buben, dass hier bei der Bank nicht nur Geld, sondern auch andere wertvolle Dinge gelagert werden: Von Wertpapieren bis hin zum

teuren Diamantencollier. Allein vor den Kundenschliessfächern im «Untergrund» zu stehen und zu rätseln, wer wohl was hier eingelagert hat, allein dieser Umstand schien für die Ferienstoppkinder einen geheimnisvollen Reiz zu haben.

Wo und wie erfolgt die Geldanlieferung? Wer beobachtet hier das emsige Treiben an der Börse? Wie funktioniert das Alarmsystem? Wie sieht es eigentlich auf der anderen Seite eines Bancomaten aus? Auf alle diese Fragen gab es letzte Woche eine Antwort und zum Schluss folgte gar die Bestätigung banalster Binsenweisheit: Manchmal ist Geld schneller wieder weg, als einem lieb ist. Es wanderten sämtliche Tausender und all die anderen Scheinchen wieder zurück, wo sie die Bank sicher aufbewahrt. Ab in den Tresor.

## Besucherrekord am Solsberg-Festival

FRICKTAL. Das 10. Solsberg Festival ist am Mittwoch mit einem Konzert in der romanischen Kirche Ottmarsheim (Elsass) zu Ende gegangen. Insgesamt haben 4200 Personen die 13 Konzerte besucht. Dies stellt einen Besucherrekord dar, vermeldet das Management des Festivals in seiner Medienmitteilung. Rund 600 Personen mehr gegenüber dem Vorjahr hätten das Solsberg 2015 besucht. Erstmals wurde das Festival trinational ausgerichtet mit neuen Spielstätten in Sulzburg (DE), Ottmarsheim (F) und Hinterzarten (DE). «Die neuen Spielstätten waren zu 100 Prozent ausgelastet während die bisherigen Konzertorte in Olsberg und Rheinfelden zu 92 Prozent ausgelastet waren», heisst es weiter. Das Solsberg Festival 2016 findet vom 26. Mai bis 26. Juni 2016 statt. (mgt)

www.solsberg.ch

## Man «duelliert» sich im Städtli

Zentralschweizerisches Trommler- und Pfeiferfest

Ende September findet im Rheinfelden das 33. Zentralschweizerische Jungtambouren- und Pfeiferfest statt. Die FGR engagiert sich bei der Organisation und Durchführung.

RHEINFELDEN. Seit Anfang Jahr laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren: Am 26. und 27. September darf Rheinfelden voraussichtlich über 400 junge aktive Trommler und Pfeifer in Rheinfelden erwarten.

An 18 Wettspielflächen «duellieren» sich die jungen Musiker vor einer Fachjury, um den Besten zu küren. «Die Musiker im Alter von acht bis



Ein Bild, wie es sich im September in Rheinfelden zeigen wird, wenn die Jungtambouren um den Meistertitel kämpfen. Foto: zvg

19 Jahren kommen aus zehn Kantonen der Zentralschweiz», schreibt die Fasnachtsgesellschaft Rheinfelden

(FGR), die sich für die Organisation und Durchführung engagiert. Die geplanten Wettspiele seien in elf Kategorien angedacht.

## Gala-Abend im Bahnhofsaal

Neben dem Wettspielfinale sei am Samstagabend im Rheinfelder Bahnhofsaal, dem Festzentrum, ein Gala-Abend vorgesehen. Weiter plane man einen Festumzug der Teilnehmer durch die Rheinfelder Altstadt. «Wir freuen uns, einen Beitrag an die Jugendförderung im Bereich Musik leisten zu können», sagt Béa Bieber, Präsidentin der FGR. «Solche Wettspielwochenenden sind für die Tambouren- und Pfeiferszene wichtige Vernetzungsanlässe, an welchen auch der gesellige Teil gepflegt und das gute Miteinander gefestigt wird.» (mgt)

## LESERBRIEF

### Lärm und Staub beeinträchtigen Kaiseraugst

Es sind einige Jahre ins Land gezogen, seit das letzte Mal intensiv über eine Verlegung der Metallrecycling-Firma politisiert wurde. Kaiseraugst ist nun zugebaut und die Firma in der Mitte all der Wohnhäuser geblieben bzw. hineingewachsen worden. Sicher wurde viel unternommen, um die Be-

lastung der Bevölkerung durch Lärm, Staub, Verkehr zu reduzieren. Es ist leider so, dass es nun zu viel geworden ist, es ist phasenweise unerträglich laut und staubig. Das Entladen der grossen Container kommt einem Paukenfeuer nah, das Umschichten des Metalls erzeugt Staubwolken und der Shredder kann selbst keine Explosionen verhindern; ungewollt, aber dieses Geschäft scheint nur so zu funktionieren. Leider ist die Entwicklung von Kaiseraugst nur in eine Richtung gelaufen, bauen, Beton, bauen, Beton.

Dass gleichzeitig Lärm, Staub und Verkehr unerträglich zugenommen haben und nicht beachtet werden, beispielsweise bei Bauvergaben, lässt tief blicken in unsere lokalen Planer. So bleibt die Firma Thommen Recycling nur EINE Baustelle. Es ist zu wünschen, dass Thommen Recycling nach dem Verpassen einer Aussiedlung seine Logistik so anpassen kann, dass eine Verlegung innerhalb Kaiseraugst möglich bleibt, dorthin, wo die Firma eh schon Hallen besitzt oder nutzt.

In Kaiseraugst wird dort beruhigt, wo es eh schon ruhig ist. Es ist dort lauter geworden, wo es schwieriger ist, dagegen etwas zu unternehmen. Die Verkehrsleitung wurde nicht angepasst, Lärmschutzmassnahmen und Verkehrsumleitungen liegen gelassen. Zug, Autoverkehr, Pendlerverkehr verdrängen uns Menschen und machen uns krank. Wollen wir das? Wir Einwohner sind gefordert. Mit Initiativen und Petitionen können wir unserem Willen Nachdruck verschaffen. BRUNO MÜLLER, KAISERAUGST



## SPITALRATGEBER

**Damit es Ihnen nicht an die Nieren geht!**



Dr. med. Tobias Öttl Nephrologe am GZF

Die Hauptfunktion der Nieren ist die stetige Reinigung des Blutes, wobei über eine Filterfunktion Abfallstoffe aus den Stoffwechselfvorgängen unseres Körpers in den Urin abgegeben und auf diese Weise entsorgt werden. Damit diese Reinigung gut funktioniert, werden die Nieren mit reichlich Blut versorgt: So fliesst etwa 20 Prozent der Gesamtblutmenge pro Minute durch die Nieren.

Doch diese nur etwa zehn Zentimeter kleinen Organe leisten noch viel mehr: Sie sind zuständig für das Gleichgewicht der Blutsalze, für den Säure-Basen-Haushalt ebenso wie für den Flüssigkeitshaushalt. Des Weiteren spielen sie eine tragende Rolle bei der Regulation des Blutdruckes, im Calcium-, Vitamin D- und Knochenhaushalt sowie bei der Bildung des Glykoprotein-Hormons Erythropoetin («EPO»), das insbesondere bei der Bildung von roten Blutkörperchen wichtig ist.

Die überaus wichtige Stellung der Nieren in unserem Organismus verdeutlicht allerdings auch, dass bei deren Schädigung mit einem entsprechenden Funktionsverlust alle diese Systeme «in Schieflage» geraten können.

Daher ist es sehr wichtig, Nierenprobleme frühzeitig zu erkennen und durch einen Fachspezialisten abzuklären.

Die Nephrologie ist dabei das Spezialgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Funktion und Erkrankungen der Nieren beschäftigt.

Sollte es einmal zu einem kompletten Funktionsverlust der Nieren kommen, gibt es heutzutage verschiedene Möglichkeiten, um die Blutreinigungsfunktion in ausreichendem Masse wieder herzustellen: Dabei reicht die breite Palette an Behandlungsmöglichkeiten von der ambulanten Blutwäsche («Dialyse») bis hin zur Nierentransplantation.

Die gute Nachricht ist: Über die richtigen Verhaltensweisen, der idealen Einstellung von Blutdruck und Blutzucker sowie über die Einnahme bzw. Meidung von bestimmten Medikamenten, kann zumeist eine langjährige stabile Funktionsweise der Nieren erreicht werden.

Der Autor ist Nephrologe und Leitender Arzt an der Medizinischen Klinik Rheinfelden des GZF.

Der «Spitalratgeber» ist eine Zusammenarbeit mit dem Gesundheitszentrum Fricktal. Er erscheint regelmässig jeweils in einer Dienstag-Ausgabe Mitte Monat.

Das Band, das eine Ehe zusammenhält, ist unsichtbar, aber man hört, wenn es reisst.

Luise Rinser